



Rast im Schatten: das gefällt Eselin Greta und Maultierstute Madita.

Foto: Dirk Engelhardt

„Der Esel macht immer, was du machst“

An der Leine ziehen, bringt deshalb gar nichts. Der Esel ist immer der Stärkere. Dennoch macht einen Tour um Brandenburg mit den etwas störrischen Tieren viel Freude – Von Dirk Engelhardt

Esel sind störrisch, sagt man. Dass das stimmt, und auch wieder nicht stimmt, lässt sich schon nach wenigen Minuten Packeselwanderung beobachten. Helene, die den mit geflochtenen Korbtschen bepackten Nero Corleone am Strick hat, kommt nicht weiter. Neben der Landstraße hat der zehnjährige schwarze Esel leckere Unkräuter entdeckt und zupft sie ab, da hilft kein Ziehen an der Leine und keine guten Worte. Zum Glück ist die Fachfrau, Sarah Fuchs, mit von der Partie.

„Dein Esel macht immer, was du machst. Wenn du also am Strick ziehst, zieht er auch, und da ist er natürlich der Stärkere“, sagt Sarah Fuchs zu ihrer siebenjährigen Kundin. Ganz einfach ist der Anfang nicht, denn jetzt gilt es, dem Tier mit der richtigen Körperhaltung und kurzen Rücken am Strick klarzumachen, was eigentlich das Mädchen will – nämlich wandern.

Nach einigem Probieren und Üben schafft Helene es dann, mit dem Esel weiter zu gehen. Zusammen mit ihrer Schwester, einer Tante und ihrer Mutter hat sie eine ganztägige Tour durch das Untere Odertal gebucht. Die Wanderung beginnt am Stall in Stolzenhagen. Hier „beschnuppern“ sich Mensch und Tier erst einmal im wahrsten Sinne des Wortes, dann wird gehalfert, gebürstet, gesattelt und bepackt. Insgesamt stehen zur Zeit acht Esel und zwei Maultiere zur Auswahl. Da ist Rafaela, eine 14-jährige Tochter ungarischer Großesel. Sie ist mit 1,38 Meter Schulterhöhe das größte Tier der Herde. Sie hat eine Tochter, Rebecca, die ihrer Mutter täuschend ähnlich sieht. Der gescheckte, dickfellige Jago, ein Hausesel, kam als schüchternes Jungtier auf den Hof. „Mittlerweile ist er sehr routiniert im Wandern und ein tolles Mit-

glied unseres Teams“, sagt Sarah Fuchs stolz. Madita, das Maultier, ist ein echtes Arbeitstier und das stärkste Gefährt der Herde. Sie steht selbst mit schwerem Gepäck jede Wanderung durch.

Geritten werden die Esel bei den Touren übrigens nicht, auch wenn das noch so verlockend wäre. Die Packesel transportieren, wie es der Name sagt, das Gepäck der kleinen Gruppe, zum Beispiel Sachen für das Picknick für die Mittagstrast oder Kleidung. Auch wenn sich die Sache auf den ersten Blick sehr einfach darstellt, ein Zuchtier zu führen hat seine Eigenheiten. Dass ein schwerer Esel dem kleinen Mädchen auf den Fuß tritt, sollte zum Beispiel unbedingt vermieden werden. „Achte darauf, dass du immer neben deinem Esel marschierst“, lehrt die Chefin unterwegs. Das Dorf Stolzenhagen ist so klein und dermaßen abgelegen, dass auf der kleinen Straße kaum Autoverkehr herrscht; ideale Bedingungen für eine entspannte Wanderung.

Zur polnischen Grenze sind es von hier aus nur wenige Kilometer. Hinter dem Dorf geht es erst einmal über eine Brücke, die Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße wird überquert – und schon befinden sich die Wanderer im Unteren Odertal. Die Sonne brennt hell, und Sarah Fuchs schlägt vor, bis zu einer Baumgruppe zu wandern, um dort eine kleine Rast zu machen. Auch die Esel sind bei knalliger Sonne lieber im Schatten. Jetzt ist es Zeit, die Esel zu streicheln, und weil Nero Corleone so ein sagenhaft weiches Fell hat, be-

kommt er Streicheleinheiten von allen en masse. Zwischendurch lässt Sarah Fuchs immer wieder Anekdotisches über das Wesen der Esel einfließen.

Warum die Esel zum Beispiel auf dem harten Pflasterweg lieber laufen als durch das weiche Gras? „Die Esel laufen wie der Mensch lieber auf dem glatten Asphalt oder Plattenweg, weil sie dann nicht auf jede Unebenheit achtgeben müssen. Die Esel stammen aus trockenen Bergwäldern Nordafrikas, daher sind die Hufe an trockene Böden angepasst. Den Hufen tut es gut, auf harten Böden zu laufen, weil sie dann selbst hart sind“, sagt Sarah Fuchs. „Wenn Esel nur auf Gras oder weichen Böden laufen, werden die Hufe weich, so dass leichter Pilze und Bakterien in das Horn gelangen, die zu Huffäule und Infektionen führen können.“

Auch die langen Ohren hängen mit ihrem ehemaligen natürlichen Lebensraum zusammen. In den Bergregionen, die zum Teil schwer einsehbar sind, müssen sie gut hören und laut rufen können, um miteinander zu kommunizieren“, so Fuchs. Im Gegensatz zum Pferd, das als Fluchttier gilt und bei Gefahr wandschnell weggaloppiert, bleibt der Esel lieber stehen und prüft, ob eine Flucht sinnvoll und in abschüssigen Gelände möglich ist – andernfalls wendet er sich der Gefahr zu und greift notfalls an.

Eltern, die bei Wanderungen manchmal quengelnde Kinder

erleben, staunen oft, wenn sie sehen, wie problemlos die Kinder mit dem Esel zusammen weite Strecken wandern“, weiß Sarah Fuchs aus Erfahrung zu berichten. Im Nationalpark sind auch noch jede Menge anderer Tiere zu entdecken: Hier gibt es Seeadler, Kraniche und Eisvögel, manchmal auch Gänseeschwärme oder Bäume, die von Bibern angenagt wurden.

Wenn die Esel nicht gerade auf Tour sind, haben sie noch einen Job als Naturschützer: Sie beweidern wertvolle Trockenrasen im Nationalpark, und verhindern damit eine Verbuschung und Vergrasung. Sarah Fuchs ist studierte Diplombiologin und lebt schon mehr als 20 Jahre in der Region. „Esel wälzen sich mit Vorliebe an sandigen Stellen und schaffen so offenen Boden, den Heuschrecken und konkurrenzschwache Pflanzen dringend als Lebensraum benötigen“, erzählt sie und beweist damit, dass die Eselhaltung der Region guttut.

Neben Nero Corleone ist bei der Wanderung noch ein Maultier dabei, das auch von den Kindern geritten werden kann. Dies genießen Helene und ihre Schwester Vera sichtlich. Abends wartet auf die Bande ein zünftiger Abschluss eines ländlichen Tages: Lagerfeuer im Garten, und danach eine Übernachtung auf dem Heuboden des Stalles im Schlafsack. Der Esel und das Maultier verbringen die Nacht hingegen lieber auf der Weide mit den anderen Tieren, im Sommer ist das die Regel.

In der Nähe gibt es auch noch andere Freizeitmöglichkeiten: der nahegelegene Parsteiner See mit seinem glasklaren Wasser ist gut für eine Abkühlung. In Stolzenhagen kann man das Spinnen bei Susan Krieger lernen, oder sich im Geologischen Garten über die Eiszeit informieren.



INFORMATIONEN

Anreise: Stolzenhagen liegt circa 90 Kilometer nordöstlich von Berlin. Mit dem Auto fährt man von Heidelberg aus gut sieben Stunden, mit dem Zug etwas länger (mehrmals umsteigen). Daher bietet sich ein Ausflug in erster Linie an, wenn man ohnehin eine Reise (in die Nähe) von Berlin plant.

Unterkunft: Das gut ausgestattete Ferienhaus „Zum Amselhof“ ist ab 3 Tagen buchbar. Für 2 Personen 85 Euro (Mai bis Oktober), in der Nebensaison 75 Euro, www.fw-zum-amselhof.de; Das Gästehaus Oderberg ist ein historisches Stadthaus direkt an der Alten Oder, www.gaestehaus-oderberg.de

Unternehmungen: Die Eselstour verläuft jedes Mal auf anderen Pfaden, jede Tour wird für jeden Kunden individuell zusammengestellt. Ausgangspunkt ist jedoch immer Ernst Thälmann Straße 10 in 16248 Lunow-Stolzenhagen, www.packeselstouren-brandenburg.de



REISE-LITERATUR

Lust auf einen Urlaub mit dem E-Hausboot im Elsass, entspannt Schippern auf kleinen Kanälen? Das ist einer von zahlreichen Reisetipps im neuen Dumont-Inspirationsbuch, es zeigt, wo man in Europa mit gutem Gewissen vielfältig unterwegs sein kann. Ziel ist, den ökologischen Fußabdruck möglichst klein zu halten. Unter den Reisevorschlägen findet sich Be-



kanntes wie etwa eine Radtour auf dem Elberadweg, aber auch noch kaum entdeckte Perlen wie der Mirsee in Kroatien.

Der 240 Seiten starke Band liefert 296 nachhaltige Anregungen zum Wandern, mit dem Rad oder auf dem Wasser aktiv sein. Darunter beispielsweise eine Kanutour auf dem Bodensee, bei der man auch etwas für die Umwelt tun kann: Im

kleinen Ort Moos, am südwestlichen Ende des Sees, vergibt ein Bootsverleiher einmal pro Tag kostenlos ein Kanu an Paddler, wenn diese unterwegs Müll aus dem Wasser fischen. Plogging nennt man dieses ganz nebenbei Abfall-Auf sammeln, erfahren die Leser im Buch.

Besser noch, man produziert selbst so wenig Müll wie möglich. Natürlich auch im Urlaub. Nachhaltig reisen heißt, so umweltschonend wie möglich unterwegs sein, und wohin die Reise auch führen mag, sicher ist: Flugzeug und Auto sind in diesem Reiseführer keine Option. Vor-

wärts geht's mit Bahn, Bus, zu Fuß, per Rad – oder auch zu Pferd, dazu gibt es Ideen zum Wanderreiten in Irland oder auch in Montenegro.

Ein eigenes Kapitel ist der Kulinarik gewidmet, das Buch enthält kulinarische Tipps für gute Bio-Küche wie den Woki Organic Market in Barcelona, ein Mix aus Restaurant und Supermarkt, vorgestellt wird auch das Gourmetrestaurant Vista in Portimão, das Gerichte zubereitet mit weniger bekannten Fischen, die gemeinhin als Beifang in der Gastronomie verschmäht werden. Nachhaltig bedeutet

nicht automatisch Entbehrung, das zeigen die beiden Autoren zudem bei den Übernachtungen. Dort finden sich Adressen vom Platz sparenden Kofferhotel in Sachsen (nur 3,5 Quadratmeter!) bis zum großzügig errichteten Wellnesshotel im Salzburger Land, komplett aus Holz erbaut.

Von Karin Kura

Info: Nachhaltig Reisen – Die besten Ideen für Europa von Michaela Harfst und Dirk Engelhardt, erschienen im DuMont Reiseverlag, kostet 19,95 Euro. ISBN Nr.: 978-3-7701-8475-0